

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 88 (1990)

Heft: 7-8

Artikel: Arbeitstag einer Hebamme in der Sterilitätssprechstunde

Autor: Hirtzel-Rost, Christine

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-950358>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gebraucht, um vor allem keine AIDS-Viren zu übertragen.

Die zukünftigen Eltern wünschen absolutes Stillschweigen, auch der eigenen Familie gegenüber (50% sagen es Ihrem Kind später trotzdem!)

Doch immer mehr Eltern wollen Informationen über den Spender haben. Zum «Wohl» des Kindes und falls es etwas über seinen biologischen Vater wissen möchte. Die Spender müssen einen Fragebogen ausfüllen, damit das Kind gewisse Informationen erhält, ohne die Identität des Spenders zu erfahren. Sie müssen auch erklären, ob

das entstehende Kind sie kennenlernen darf, wenn es will... Und man hat die Möglichkeit zu fragen. Das baut unnatürliche Wünsche und Idealisierungen von seiten der Kinder ab.

Frau Delaisi De Parceval wünscht sich für die Zukunft eine bessere Betreuung der Spender, denn über sie weiss man wenig bis gar nichts. Der Kontakt beschränkt sich auf das Aushändigen der «Spenderutensilien» und auf das Bezahlen der Spende! □

Arbeitstag einer Hebamme in der Sterilitätssprechstunde

von Frau Christine Hirtzel-Rost, Krankenschwester/Hebamme und Unterrichtsassistentin an der Hebammenschule in Bern.

Zusammengefasst von Monika Müller

Frau Hirtzel berichtet von ihren Erfahrungen aus der Sterilitätssprechstunde am Frauenspital in Bern, wo sie mehrere Jahre tätig war.

Ihr Aufgabenfeld umfasste einen medizinischen/technischen und administrativen Bereich neben Gesprächen und Beratungen.

Dazu gehörte auch die Gesundheitsvorsorge/Kontrolle der Samenspender. Alle sechs Monate waren Blutentnahmen und Abstriche zu machen für WAR, GO, HIV und Chlamydien.

Im weiteren war der gespendete Samen mikroskopisch zu untersuchen, zu verdünnen, das Volumen und die Beweglichkeit zu kontrollieren. Der Samen wurde danach eingefroren; im AIDS-Zeitalter ist die Verwendung von Frischsamen nicht mehr erlaubt.

Bei den Patientinnen waren auch diverse Blutuntersuchungen vorzunehmen und bei Abwesenheit des Arztes auch ab und zu eine Insemination.

Frau Hirtzel war Laborantin/Telefonistin/Arztgehilfin und Bezugsperson für die Frauen.

Es gab vielerlei Fragen zu beantworten, Unklares zu klären, Ängste abzubauen, zu ermutigen und zu motivieren. Sie instruierte in Zyklus- und Schleimbeobachtung und dem Führen der Temperaturkurve.

In Gesprächen von Frau zu Frau ergaben sich häufig noch wichtige Ergänzungen und neue, wichtige Aspekte zum vorangegangenen Gespräch mit dem Arzt. Frau Hirtzel führte auch Fussreflexzonenmassage, in welcher sie nach Marquart ausgebildet ist, durch. Mit gutem Erfolg: meistens normalisierten sich Menses, Brüste und Follikelrei-

Anmerkung der Redaktion:

Das Merkblatt «Medizinische – ethische Richtlinien für die ärztlich assistierte Fortpflanzung» können Sie unentgeltlich bei folgender Stelle beziehen:

Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften, Petersplatz 13, 4051 Basel.

Am 21.4.1989 wurde die vorliegende Fassung genehmigt, es liegt aber bereits eine neue Fassung vor, die jetzt in die Vernehmlassung geht und ab Oktober 1990 zu beziehen ist.

fung. Zum Schluss ihres Vortrages zeigt sie uns noch Videoaufnahmen von Interviews mit Frauen nach mehrjährigen Sterilitätsbehandlungen. In diesen Interviews hatten die Frauen Gelegenheit, sich über Erwartungen/Hoffnungen, ihr physisch-psychisches Wohlbefinden, Beziehung, ärztliche Betreuung und vieles mehr zu äussern. □



Frau Christine Hirtzel



BERNA

Präparate

Schweiz. Serum- & Impfinstitut Bern
Postfach, 3001 Bern
Telefon 031 - 346 111
Für Bestellungen: 031 - 346 246

Rhesuman Berna i.v.

Humanes
Anti-D-Immunglobulin

**Erweiterte Rhesus-Prophylaxe
überall dort,
wo bei Rhesuskonstellation
rhesuspositive Erythrozyten
die Mutter
sensibilisieren können**

■ 200 mcg in 3 ml zur i.v. (oder i.m.)
Applikation

■ 300 mcg in 2 ml zur i.m. Applikation

**BERNA
Die breite Palette
immunbiologischer
Präparate**

Für weitere Informationen beachten Sie bitte den
Packungsprospekt oder fragen Sie uns direkt an